

Von Schottland nach Südamerika

# VP8SDX – QRV von den Falklandinseln

Tom Wylie, GM4FDM

Beim Besuch der RSGB HF- und IOTA-Convention im vergangenen Jahr nahm ich an verschiedenen „fürchterlich geheimen“ Diskussionen über künftige DXpeditionen teil. Einige davon waren die üblichen Tagträume, andere hatten durchaus einen ernsthaften Hintergrund.

Später, im November 2000, griff eine kleine Gruppe von schottischen Funkamateuren auf der GMDX-Convention das Thema wieder auf. Zu fortgeschrittener Stunde nahm die Idee einer rein schottischen DXpedition Gestalt an. Mit jeder Runde Bier wurden neue DXCC-Länder vorgeschlagen und meist schnell wieder verworfen. Zu schwierig, zu leicht, zu gefährlich, zu teuer, zu heiß, zu kalt usw. – das ideale Ziel für unsere DXpedition schien auf diesem Planeten nicht zu existieren.

Nach der sechsten oder siebten Runde Bier brachte uns Gavin, GMØGAV, schließlich auf den Weg. Er hatte lange Zeit für das British Antarctic Survey gearbeitet. Viele Leser werden ihn bestimmt als VP8GAV gearbeitet haben. Er schlug die Falklandinseln als Ziel für unsere DXpedition vor. Nach einem Blick auf diverse „Most-Wanted Listen“ stimmten wir dem Vorschlag zu. Besonders in CW und auf den WARC Bändern bestand vermutlich noch viel Interesse an den Falklands.

Außer Gavin und mir selbst machten sich noch Robert, GM3YTS; Colin, GMØRLZ; Jim, GMØNAI und Jack, GM4COX, an die Planungen und Vorbereitungen. Ab Dezember 2000 trafen wir uns regelmäßig,

telefonierten ständig miteinander und tauschten unzählige E-Mails aus.

Zwei Monate später hatten wir unsere Ausrüstung zusammen, aber ein Teammitglied weniger. Aus beruflichen Gründen konnte Colin, GMØRLZ, nicht mit uns reisen. Wir bedauerten das sehr, denn er hatte sich bei den Vorbereitungen stark engagiert.

Zwei komplett identische Funkstationen, 400 m Koaxkabel, unzählige Kleinigkeiten sowie unsere Antennen warteten Anfang März diesen Jahres darauf, verpackt zu werden: Titanex V80E für 160 m, 80 m und 40 m, eine von GMØGAV gebaute Drahtvertical für 30 m, ein Force 12 C3S für 20 m, 15 m und 10 m sowie ein Eigenbau-Beam für 17 m und 12 m. Noch in Schottland wurden die insgesamt 50 Radials für die V80E vorbereitet. Jay, WXØB, lieh uns einen kompletten Satz Bandpassfilter.

Die Logistik erforderte den größten Planungsaufwand. Es gibt lediglich drei verschiedene Reisewege auf die Falklandinseln. Die erste Möglichkeit ist die Anreise per Schiff. Allerdings muss man dafür mindestens acht Wochen einplanen. Die zweite Möglichkeit ist der wöchentliche Flug von Santiago de Chile. Dabei verliert man jedoch durch die erforderlichen Anschlussflüge mindestens zwei Reisetage. Der dritte und zugleich teuerste Weg von Großbritannien auf die Falklandinseln ist eine direkte Flugverbindung der Royal Air Force (RAF). Ein



Gavin, GMØGAV bei der Arbeit

jüngsten Reise in die Region Peter, VP8WA, und Mike, VP8NO, kennen gelernt. Beide kümmerten sich zuverlässig um unser Schiffsgepäck. Sie holten es vom Hafen ab und bewahrten es bis zu unserer Ankunft auf.

Gavin war es auch, der den Kontakt zu unserem QTH auf den Falklands herstellte. Die Darwin Lodge wird von Ken und Bonnie Greenland betrieben. Sie waren alte Bekannte von Gavin. Die Lodge ist knapp 90 km von der Hauptstadt Stanley entfernt und grenzt direkt an den Südatlantik. Die Lodge hatte eine Zentralheizung (nicht selbstverständlich auf den Falklands) und eine Windkraftanlage erzeugte ständig genügend Energie für unseren Funkbetrieb. Frühstück und Mittagessen bereiten wir uns selbst. An den Abenden lud uns dann jeweils Bonnie zu opulenten Mahlzeiten ein. Die Lodge hatte sogar eine eigene Bar. Für amateurfunkende Schotten war dieser Platz also ein Stück Himmel.

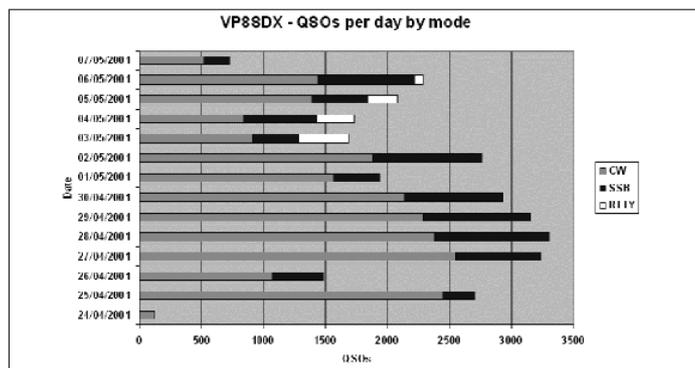
Leider musste kurz vor unserer geplanten Abreise auch Jim, GMØNAI, aus dem Team aussteigen. Es waren also noch vier GMs, die sich am Abend des 22. April auf der RAF-Basis Norton einfanden, um von dort den 18-stündigen Flug auf die Falklands zu beginnen. In England war es noch bedeckt und wolzig. 9 h später umfing uns bei einem Tankstopp die Hitze der Insel Ascension und nochmals neun Stunden später startete unser Tristar Jet seinen ersten Anflug auf die kalten, grauen Falklandinseln. Die Hügel um den Flughafen waren noch schneebedeckt.

Die schwierigen Windverhältnisse ließen unsere ersten Anflüge scheitern. Zu unserer großen Freude verkündete der Pilot vor dem dritten Anflug, dass wir bei einem erneuten Scheitern nach Montevideo in Uruguay fliegen würden. Glücklicherweise schafften wir es, obwohl der letztendlich erfolgreiche Landeversuch mehr einer

Rückflugticket auf dieser Linie kostet pro Person ca. 4500 DM/ca. 2300 €. Übergepäck wird unter keinen Umständen mitgenommen. Endstufen, Antennen und alle schweren Ausrüstungsgegenstände mussten wir deshalb per Schiff auf die Insel versenden. Nur die Computer verblieben als Handgepäck. Gavin, GMØGAV, hatte auf seiner

	160 m	80 m	40 m	30 m	20 m	17 m	15 m	12 m	10 m
RTTY	0	0	0	0	373	0	257	0	376
SSB	0	3	219	0	1184	1153	926	2053	2016
CW	222	999	3075	3378	2737	2787	1946	3700	2710

## Logstatistik nach Bändern und Betriebsarten aufgeteilt



## Logstatistik nach Tagen und Betriebsarten

kontrollierten Bruchlandung glich.

Ken Greenland wartete am Flughafen und half uns durch die üblichen Formalitäten. Nach der relativ kurzen Einreiseprozedur wird jeder Besucher der Falklands eingehend über die Gefahren der Minenfelder informiert. Auch fast zwei Jahrzehnte nach dem Falklandkrieg ist diese Bedrohung noch immer vorhanden. Gemeinsam mit Ken fuhren wir dann zur Darwin Lodge und fielen direkt ins Bett.

Am nächsten Morgen waren wir mit Sonnenaufgang auf den Beinen. Die Temperaturen lagen unter dem Gefrierpunkt und in der Nacht waren 10 cm Neuschnee gefallen. Nach einem sehr reichhaltigen Frühstück schlüpfen wir in unsere Winterkleidung und machten uns an den Aufbau der Antennen. Alles verlief nahezu problemlos. Beide Vertikalantennen standen direkt am Meer. Einige der Radials konnten wir sogar im Atlantik auslegen. Nach Einbruch der Dunkelheit ging die Arbeit im Funkraum weiter. Kurze Zeit darauf war VP8SDX „ready to go“. Gavin meldete auf 30 MHz noch kurz unsere Ankunft. Anschließend gingen wir erst einmal schlafen. Wir wollten früh am nächsten Tag mit geballten Kräften in die Luft gehen.

GMØGAV und GM3YTS übernahmen dann auch pünktlich die erste Schicht im Funkraum. GM4COX und ich machten uns zunächst auf den dreistündigen Weg nach Port Stanley, um unsere bereits ausgestellten Lizenzen abzuholen. Für verwöhnte Europäer können 90 km auf Feldwegen ziemlich anstrengend sein.

Schon bei unserer Rückkehr aus der Hauptstadt war klar, dass die Falklands eine ausgezeichnete Wahl waren. Der Andrang begann direkt nach dem ersten CQ und hielt bis zum letzten Tag an. Besonders die Bandpässe leisteten hervorragende Dienste. Während der gesamten Zeit gab es keine Interferenzen zwischen beiden Stationen.

Die Ausbreitungsbedingungen waren mittel bis gut. Japanische und europäische Stationen waren über viele Stunden, oft auch auf mehreren Bändern gleichzeitig erreichbar. Problematisch war die Ausbreitung hingegen Richtung Nordamerika und Australien. An jedem Abend wurden die Verbindungen des Tages ausgewertet und daraus die Strategie für den nächsten Tag entwickelt. Die Konzentration auf CW und die WARC-Bänder erwies sich schnell als richtig. Die von uns geplanten 30 000 QSOs stellten für unser relativ kleines Team allerdings eine große Hürde dar, die wir nur sehr knapp erreichten. Besonders GMØGAV trug viel zu diesem Erfolg bei. Er fuhr den überwiegenden Teil der CW-QSOs.

Die Tagesergebnisse waren von den jeweils benutzten Bändern und Betriebsarten abhängig. RTTY ist nun einmal ziemlich langsam und PSK, nun ja ... Diese Betriebsart eignet sich eigentlich nur für DXpeditionen vom Kaliber D68C.

Von Technikausfällen blieben wir weitest-



Das Team von VP8SDX: GM4FDM, GMØGAV, GM3YTS, GM4COX (v.l.)

Fotos: GM4COX

gehend verschont. Auch die Antennen blieben über die gesamte Zeit stehen. Sie waren fast rund um die Uhr starken Stürmen ausgesetzt. Die Titanex verwandelte sich durch den Wind zeitweise in einen Horizontalstrahler. Ein kleiner Höhepunkt war auch jedes einzelne QSO auf 160 m. Das QRN dort lag fast immer weit über S9. Auch in den störungsfreien Nächten war es nicht einfach. Einmal rief ich auf 160 m über 90 min vergeblich CQ. Fast alle der per E-Mail verabredeten 160-m-Skeds haben nicht geklappt. Die Top-Band Verbindung mit JA1JRK löste hingegen eine kleine Feier aus. Er war der einzige Japaner der es auf diesem Band ins Log schaffte.

Nahezu jeder auf den Falklands besitzt mindestens ein 2-m-Gerät. Das Band gilt als quasi öffentlich. Auch die Inselpolizei ruft man am schnellsten über 2 m.

Zu den negativen Erinnerungen gehört zunächst das, selbst für die in dieser Hinsicht nicht gerade verwöhnten Falklands, ziemlich schlechte Wetter. Außerdem verloren wir bei einem Computerabsturz etwa 200 QSOs. Ein weiteres Problem waren die Störungen durch die zahlreichen unlicenzierten Stationen in Südamerika. Sie sind hauptsächlich zwischen 28 MHz und 28,450 MHz sowie auf dem gesamten 24-MHz-Band QRV. Zu einigen Tageszeiten machen sie vernünftigen Funkbetrieb auf diesen Frequenzen unmöglich.

Auf dieser ersten größeren DXpedition eines rein schottischen Teams haben wir außerdem einige wichtige Lektionen gelernt:

- Ein schriftlicher Plan ist immer von Vorteil. Jeder muss wissen, was wann zu tun ist
- Alles, wirklich alles, was man irgendwie brauchen könnte, muss auch ins Expeditionsgepäck. Das gesamte Equipment

sollte vor dem Packen nochmals getestet werden

- Publicity ist alles, auch bei einer DXpedition
- Ein etwas früher angereistes Teammitglied kann viele mögliche Probleme verhindern. Nichts ist jedoch so hilfreich wie gute Beziehungen zu eventuellen einheimischen Funkamateuren
- Auch bei ständiger Erreichbarkeit per E-Mail sollte auf Skeds verzichtet werden

Dave, GM4EVS, hat die Internetseite unserer DXpedition erstellt. Unter [www.hfdx.co.uk/vp8sdx](http://www.hfdx.co.uk/vp8sdx) gibt es neben vielen Bildern und Informationen auch eine Suchmaschine für das gesamte Log.

Die Tage auf den Falklands waren sehr viel anstrengender als erwartet. Trotzdem, es war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Dafür sind wir unseren Freunden im Südatlantik, unseren vielen Helfern daheim, unseren Sponsoren und den DXern auf der ganzen Welt sehr dankbar. Ein ganz besonderes Dankeschön geht jedoch an unsere Ehefrauen. Ohne ihr Verständnis und ihre Unterstützung hätte es VP8SDX nicht gegeben.

Es wird weitere rein schottische DXpeditionen geben. Wohin? Keine Ahnung, aber dort wird es mit Sicherheit wärmer sein als auf den Falklandinseln.

übersetzt von Hein Langkopf, DL2OBF

Beiträge für  
„Pile-Up“

an:

Heinrich Langkopf, DL2OBF  
Ritterstr. 42, 31174 Schellerten  
Tel. (05 41) 3 50 23 20  
[dl2obf@darf.de](mailto:dl2obf@darf.de)